KONZEPTION DER KINDERTAGESEINRICHTUNG SANKT MICHAEL KRIPPE

1. Organisatorisches

An den bestehenden eingruppigen Kindergarten wurde im Jahr 2017 die Krippe angebaut. Im September 2018 wurde die Krippe (für 12 Kinder) eröffnet. Aufnahme der Kinder ab einem Jahr.

Die Kinder werden betreut von 1 Erzieherin (30 Stunden) und 1 Kinderpflegerin (39 Stunden).

Die Kinderkrippe liegt im ländlichen Bereich. Es werden auch Kinder aus den umliegenden Ortschaften aufgenommen.

Öffnungszeiten der Krippe:

Montag-Donnerstag von 7.30 Uhr – 15.30 Uhr

Freitag von 7.30 Uhr – 15.00 Uhr

Die Schlafzeit der Kinder beginnt um 12.30 Uhr. Nach der Schlafzeit werden sie bis zum Abholen in der Regelgruppe mitbetreut.

2. Pädagogische Konzeption

Unser Bild vom Kind:

Wir sehen die Kinder als aktive und kompetente Wesen. Die ersten drei Lebensjahre sind wichtig für die Bildungsperspektive. Durch den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird eine hohe Bildungsqualität in allen Bildungsbereichen gefordert.

Pädagogik:

Wir holen die Kinder in ihrem aktuellen Entwicklungsstand ab. Die Aufgabe der Pädagoginnen ist es, die Kinder auf ihrem weiteren Weg unterstützend zu begleiten.

Geschlechtersensible Erziehung:

Die Kinder haben ein Anrecht auf „Privatsphäre“. Ein normaler Umgang mit dem Geschlecht ist für die Entwicklung der Kinder wichtig.

Regeln in der Krippen:

Im Krippenalltag gibt es wenige Regeln (z.B. Aufräumen, keine Gegenstände werfen). Diese müssen mit den Kindern erlernt und wiederholt werden.

Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung:

Eine gute Qualität der Bindung ermöglicht Bildungsprozesse. Sichere Bindungsbeziehungen zu den Bezugspersonen erfüllen wichtige Aufgaben für die Entwicklung. Eltern müssen jedoch keine Angst haben, dass sich ihr Bindungsverhalten zu ihrem Kind ändert. Kinder sind bereits in diesem Alter fähig, mehrere hierarchische Bindungsbeziehungen aufzubauen.

Um einen sicheren Bindungsaufbau zu gewährleisten, ist die Eingewöhnung von Bedeutung. In einem Zeitraum von circa drei Wochen hat das Kind Zeit, die Personen und die Räumlichkeiten kennen zu lernen.

Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken:

Im sozialen Miteinander müssen Kinder lernen mit anderen Kindern und auch Erwachsenen umzugehen. Geht es um Kontaktaufnahme, so müssen Kinder lernen auf andere

Kinder zuzugehen und mit ihnen in Kontakt zu treten um beispielsweise zu spielen. Spielsachen teilen und sich durchsetzen sind ebenfalls soziale Kompetenzen die erlernt werden. Diese Kompetenz erwirbt das Kind bei uns im Krippenalltag. Neben der Freispielsituation, sind auch die Essens- und Anziehsituation wichtig.

Vor allem im Kleinkindalter tun sich Kinder noch schwer im Umgang mit Emotionen. Deshalb ist es wichtig, die Kinder mit ihren Emotionen nicht allein zu lassen, sondern feinfühlig auf die Emotionen zu reagieren und sie aktiv bei der Regulation zu unterstützen. Der Umgang mit Emotionen sollte offen und akzeptierend sein, um in ihrer emotionalen Kompetenz gestärkt zu werden.

Im Krippenalltag werden die Emotionen der Kinder benannt und erklärt. Hierzu zählt nicht nur das Weinen und Streiten, sondern auch die Freude, das Lachen, etc. Bilderbücher können ebenfalls zur Entwicklung der emotionalen Kompetenz verwendet werden.

Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken:

Die kommunikative Kompetenz ist eine Schlüsselkompetenz, denn nur wer kommuniziert kann leben und sich aktiv in der Welt einbringen. Deswegen ist die Kommunikation eines Kindes zu seiner Umwelt bereits ab der Geburt vorhanden. Dies geschieht zunächst in nonverbaler, später durch verbale Kommunikation. Die Stärkung der kommunikativen Kompetenzen lässt sich gut im Alltag integrieren und sieht bei uns folgendermaßen aus: Laut- und Sprachspiele, Rhythmus, Reime, Geräusche, Flüster- und Klatschspiele, Lieder und Handpuppen werden bei uns nicht nur im Morgenkreis, sondern auch im Alltag eingesetzt. Somit lernen Kinder eine phonologische Bewusstheit zu erlangen, die besonders für das spätere Lesen- und Schreibenlernen wichtig ist. Neben den genannten Punkten stärkt auch Musik die kommunikative Kompetenz. Dabei hilft singen, musizieren und vor allem die Bewegung zur Musik.

Literacy, ebenfalls ein wichtiger Punkt der kommunikativen Kompetenz, beinhaltet die Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur, sowie Medien. Dieser Aspekt findet sich, wie oben genannt, im Alltag der Krippenkinder wieder.

Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken:

Gerade in den ersten Lebensjahren findet im grob- und feinmotorischen Bereich ein extremes Lernen statt. Die Bewegung wird nicht nur im Freien gefördert, sondern auch durch Elemente im Gruppenraum. Dazu zählen Treppen, Podeste, etc. Des Weiteren lässt sich der feinmotorische Bereich durch den Einsatz unterschiedlicher Spielmaterialien fördern. Dazu gehören verschiedene Steckspiele, Puzzles zum Stecken, Fadenspiele und das Malen.

Auch die Ernährung fließt in die körperbezogene Kompetenz mit ein. Grundsätzlich zählt dazu eine geeignete, kindgerechte Ausstattung an Tischen, Stühlen, Tellern und Tassen. Kinder sollen dadurch ihre Kompetenz entfalten und Selbstständigkeit entwickeln.

Daneben vollziehen sich wesentliche körperliche Reifungsprozesse. Das Kind erlernt die Kontrolle über Darm und Blase und wird „trocken“. Dieser Prozess vollzieht sich zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr.

Neben den Aktivitäten, die der Entwicklung des Kindes dienen, benötigen Kinder auch Phasen der Ruhe und Entspannung. Diese Phasen können die Kinder durch das Schlafen in der Krippe und durch Elemente im Gruppenraum umsetzen.

Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken:

Unter kognitiven Kompetenzen verstehen sich differenzierte Wahrnehmung, Problemlösefähigkeit, Gedächtnis und Aufmerksamkeit, Denkfähigkeit und Kreativität. Diese doch etwas abstrakten Begriffe zeigen sich auch schon bei Krippenkindern durch sinnliche Wahrnehmung, Experimentieren, Ausprobieren und dem Spielen. Über diese Bereiche entwickeln die Kinder ihre kognitiven Kompetenzen.

Die Stärkung der kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen geschieht im Alltag der pädagogischen Praxis. Vor allem durch Ästhetik, Kunst und Kultur wird den Kindern über Bilder Anreize geschaffen. Kinder denken in Bildern und können so ihre kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken. Auch die Bereiche Umwelt, Naturwissenschaften/ Technik und Mathematik bieten sich dazu an. Zunächst hören sich diese Bereiche sehr abstrakt an, können jedoch durch einfache, praktische Tätigkeiten den Kindern näher gebracht werden und steigern so die oben beschriebenen kognitiven Kompetenzen. Beispielsweise wird der Aspekt Umwelt durch den wöchentlichen Naturtag gut dargeboten. Dort haben die Kinder die Zeit, die Umwelt und ihre Phänomene zu entdecken. Auch Mathematik herrscht im Alltag vor. Wie viele Kinder sind heute anwesend? Ist ein Gegenstand schwerer als ein anderer oder größer/ kleiner? Genauso können selbst Krippenkinder Aspekte von Naturwissenschaften verstehen. Zum Beispiel können sie kaltes und warmes Wasser fühlen oder sie können Wasser und Eis unterscheiden.

Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken:

Bereits Kleinkinder entwickeln in jungen Jahren ein Selbstkonzept. Zunächst ist es noch rudimentär, wird aber bereits durch das soziale Lächeln oder Trotz- und Autonomiephasen erworben. Das positive Selbstkonzept ist deshalb so wichtig, da hierdurch soziale Interaktionen und auch die emotionale Kompetenz erleichtert werden. Damit ein Kind ein positives Selbstkonzept erlangen kann, muss eine sichere Bindung vorhanden sein. Ein positives Selbstkonzept wird durch Interaktionen erlangt, weshalb es von immenser Bedeutung ist, positive Wertschätzung entgegen zu bringen.

Partizipation in der Krippe:

Kinder werden in den Alltag einbezogen, treffen Entscheidungen mit und werden in ihrer Meinung geachtet. Dies zeigt sich in vielfältiger Weise im Alltag. Es ist wichtig, dass die Spielsachen und auch die Spielbereiche den Kindern frei zugänglich sind, und sie selbst entscheiden können, mit was sie spielen wollen. Gemeinsames Mahlzeiten sind uns wichtig, hier können die Kinder ihr mitgebrachtes Essen aus der Box auswählen. Die Schlafzeiten sind mit den Eltern besprochen und festgelegt. Im Schlafraum stehen Betten, Matratzen und Bettwäsche zur Verfügung. Die Kinder bringen bei Bedarf eigene Kuscheltiere und Schnuller mit.

Während der Krippenzeit gibt es zwei Übergänge. Zunächst kommt der Übergang Familie-Krippe. Für die Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Modell. Die Zeit der Eingewöhnung dauert circa 3 Wochen und ist dabei individuell an Ihr Kind angepasst. In der ersten Phase, Kennenlernphase, begleiten Sie Ihr Kind in die Einrichtung und bleiben mit Ihm für die Dauer des Aufenthalts im Gruppenraum. Diese Phase dauert circa 5 Tage. In dieser Zeit hat Ihr Kind die Möglichkeit, die Kinder, das Personal und die Spielsachen kennen zu lernen. Außerdem können Sie uns zeigen, wie Ihr Kind gewickelt wird, wie es isst, etc.

Anschließend folgt die sogenannte Trennungsphase. Diese Phase kann auch wieder bis zu 5 Tagen dauern. In dieser Zeit bringen Sie Ihr Kind in die Einrichtung, kommen erst noch einmal mit in den Gruppenraum. Wenn Ihr Kind angekommen ist, verabschieden Sie sich bewusst. Sie gehen dann aus dem Raum, bleiben aber in der Nähe. Das Personal kümmert sich um Ihr Kind und wird es trösten. Sollte sich der Stresspegel und das Weinen über eine längere Zeit bleiben, dann holen wir Sie selbstverständlich wieder in die Gruppe mit dazu und Sie dürfen mit Ihrem Kind nach Hause gehen. Die ersten Trennungen sind auch nicht länger als 30-60 Minuten, damit Ihr Kind weiß, dass Sie wiederkommen. In der letzten Phase, der Stabilisierungsphase, soll sich die Trennung zwischen Ihnen und Ihrem Kind stabilisieren. Nach einer kurzen Zeit können Sie tschüss sagen und Ihr Kind bei uns lassen.

Ein weiterer Übergang ist der in den Kindergarten. Den Zeitpunkt der Transition ist dabei individuell an ihr Kind angepasst und wird mit Ihnen rechtzeitig besprochen. Durch den Kontakt mit den Regelkindern und den Erzieherinnen im Garten oder während des restlichen Alltags, fällt den Kindern der Übergang leichter.

Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung:

Im Gegensatz zum Kindergarten gibt es in der Krippe keine gesetzlich vorgeschriebenen Dokumentationen. Trotzdem haben wir die Möglichkeit die Entwicklung des Kindes festzuhalten. Hierfür verwenden wir zur sprachlichen Entwicklung liseb und zur restlichen Entwicklung den Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahren.

Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern:

Anmelde- und Aufnahmegespräche finden an vorher bekanntgegebenen Tage mit der Leitung statt.

Wir bieten den Eltern pro Kindergartenjahr ein Entwicklungsgespräch an, sowie beim Übergang in den Kindergarten.

Bei positiven Verhalten oder Auffälligkeiten können Elterngespräche zu jeder Zeit stattfinden.

Datenschutz: Mit den Daten der Kinder gehen wir vertraulich um und halten uns dabei an die gesetzlichen Bestimmungen. Der Kindergarten hat eine Datenschutzbeauftragte und bekommt durch beispielsweise die Caritas aktuelle Informationen zu diesem Thema.

Die Kritik von Seiten der Eltern nehmen wir an, besprechen diese im Team und versuchen Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen:

Bei Bedarf besteht die Möglichkeit der Kooperation mit der Frühförderstelle, der Erziehungsberatungsstelle, Logopädie, Ergotherapie, etc.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung:

In der wöchentlichen Teamsitzung besteht die Möglichkeit der Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit. Der Austausch von Krippe und Kindergarten steht in regem Kontakt.

Es besteht die Möglichkeit zur Fortbildung für das Personal ab 20 Stunden/Woche.

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Konzeption ist über die Homepage der Einrichtung einsehbar. Außerdem haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit die Konzeption in gedruckter Form zu lesen.

Jeden Tag wird für die Eltern eine Zusammenfassung im Wochenplan geschrieben. Dieser hängt an der Pinnwand der Krippe aus.

Zusammenarbeit der Presse besteht im Rahmen der Datenschutzbestimmungen.

Im laufenden Kindergartenjahr finden verschiedene Veranstaltungen statt, beispielsweise Erntedankgottesdienst, Martinszug, Nikolaus, Teilnahme am Weihnachtsmarkt, Pfarr- und Kindergartenfest, Besuch verschiedener Künstler (z.B. Clownin, Märchenerzählerin, Ballonkünstlerin), Fotograf, Feuerwehr, etc.

Kinderschutz:

Bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung gibt es in der Einrichtung einen Verfahrensablauf, der von der Diözese Würzburg im DiQm festgehalten ist und an den sich das Personal hält. Weiterhin ist die Kindeswohlgefährdung Thema von Leiterinnenkonferenzen, Fortbildungen und bei Teamsitzungen. Um den Schutz der Kinder zu gewährleisten müssen Neueinstellungen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Des Weiteren ist das Handbuch zum „Schutz der Kinder innerhalb von Kindertageseinrichtungen“ regelmäßig zu

lesen. In unserer Einrichtung ist uns ein gewaltfreier und guter Umgang mit den Kindern wichtig.

Schwebenried, 30.03.2019